

**Heinrich
Hannover**

**Günter
Wallraff**

**Die
unheimliche
Republik**

**Politische Verfolgung
in der Bundesrepublik**

sachbuch
oro
oro
oro

«Bonn ist nicht Weimar.» Wirklich nicht? Kann man die Parallelen Weltwirtschaftskrise, Säbelrasseln, Rechtswende, die den Niedergang der damaligen Republik auslösten, übersehen? Wird die neue Republik verteidigt, oder wird sie wie damals erdrosselt, weil jede radikale demokratische Opposition kriminalisiert wird?

Der Rechtsanwalt Heinrich Hannover und der Schriftsteller Günter Wallraff berichten in diesem Buch von persönlichen Erfahrungen mit politischen Verfolgungen und Diskriminierungen in unserer Republik.

Heinrich Hannover
Günter Wallraff

Die unheimliche Republik

Politische Verfolgung in
der Bundesrepublik



Rowohlt

Zu diesem Buch

«Bonn ist nicht Weimar.» Wirklich nicht? Kann man die Parallelen Weltwirtschaftskrise, Säbelrasseln, Rechts- wende, die den Niedergang der damaligen Republik aus- lösten, übersehen? Wird die neue Republik verteidigt, oder wird sie wie damals erdrosselt, weil jede radikale demokratische Opposition kriminalisiert wird?

Der Rechtsanwalt Heinrich Hannover und der Schrift- steller Günter Wallraff berichten in diesem Buch von persönlichen Erfahrungen mit politischen Verfolgungen und Diskriminierungen in unserer Republik.

Heinrich Hannover, geboren 1925, arbeitet seit 1954 als Rechtsanwalt in Bremen.

Günter Wallraff, geboren 1942, lebt seit 1965 als freier Schriftsteller in Köln. Er verfolgt mit seinen Reportagen die Absicht, versteckte, aber mächtige Bereiche unserer Gesellschaft öffentlich und durchschaubar zu machen.

Umschlagentwurf Werner Rebhuhn

Die Reportage «Vergangenheitsbewältigungen» erschien zuerst
in «13 unerwünschte Reportagen», Köln 1969

Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH,

Reinbek bei Hamburg, Juni 1984

Copyright © 1982 by VSA-Verlag, Hamburg

Gesamtherstellung Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

780-ISBN 3 499 17836 2

Inhalt

Vorwort 7

Heinrich Hannover

Zeit zum Widerstand 9

1. Worum es geht 10
2. Ein stets gewähriebtender Richter und seine Opfer 12
3. Die Widerständler von Brettheim und ihre Henker 27
4. Der Richter am Volksgerichtshof und eines seiner Opfer 40
5. Ehemaliger Nazi-Richter als Türwächter des Beamtennachwuchses 51
6. Kapitalistische Klassenjustiz 74
7. Repräsentative Demokratie – interpretiert und praktiziert von Neodemokraten 81
8. Was tun? 127

Günter Wallraff

Sie wissen nicht, was sie tun?

Ulrich Wolfmeyer, Sohn des gehängten
Brettheimer Lehrers 151

Günter Wallraff

Vergangenheitsbewältigungen 171

Günter Wallraff

Die «Anhörer»

Berufsverbot gegen Angelika Lehndorff-Felsko 191

Günter Wallraff

Der «falsche Aktenmensch»

Radikalen-Erlaß-Opfer Hans-Werner Roth 213

Vorwort

Dieses Buch berichtet von unserer persönlichen Erfahrung mit der politischen Verfolgung von Linken und Radikaldemokraten in der Bundesrepublik; wir klagen zugleich die politischen und juristischen Handlanger dieser Repression an und denunzieren die oftmals »braune« Tradition dieser Praxis. Geplant hatten wir das Buch anders. Zum denkwürdigen zehnjährigen »Jubiläum« des sog. Radikalenerlasses und seiner Praxis, der Berufsverbote, sollte ein Buch mit Beiträgen von möglichst vielen Prominenten erscheinen, die sich von Beginn an gegen die Berufsverbote zur Wehr gesetzt haben und nun ihre politische Erfahrung bilanzieren sollten. Auch wir wollten unsere Argumente beisteuern, uns aber hauptsächlich auf die Herausgabe aller Beiträge beschränken. Dazu gehörte auch, eine Art Dokumentation zu erstellen, in der nicht unbedingt die wichtigsten, aber typische »Fälle« politischer Diskriminierung in der Bundesrepublik erläutert werden sollten.

Wir hatten soeben mit der Arbeit begonnen, als wir beide bemerkten, daß wir unsere Konzeption nicht einhielten. Unsere juristischen und journalistischen Recherchen weiteten sich aus, das Aktenmaterial, die Tonbandaufzeichnungen und die Reisetätigkeit erreichten einen Umfang, der keinesfalls vorgesehen war. In der Rückschau gab es dafür zwei Gründe: Erstens haben uns die Ereignisse und Schicksale, die wir neu erschlossen oder in Erinnerung riefen, weit mehr persönlich und politisch betroffen gemacht, als wir es »geplant« hatten; unser direktes Interesse wuchs. Zweitens haben wir durch parallel verlaufende, manchmal zufällige Gespräche mit Jugendlichen, vor allem Schüler und Studenten, die Erfahrung gemacht, daß diese Generation, obwohl aufgeschlossen für diese Seite der Geschichte, davon fast gar nichts (mehr?) weiß; wir sahen uns vor die Notwendigkeit gestellt, für sie zu schreiben, aufzuklären.

Wir haben uns aus diesen Gründen dann entschlossen, das Buch so zu machen, wie es jetzt vorliegt, mit Recherchen, Reportagen und persönlichen Eindrücken. Es ist ein Kompromiß, wie so oft, teils Fragment geblieben. Hätten wir Vollständigkeit, Repräsentativität oder Generalisierbarkeit angestrebt, oder Kriterien an

ein ohne weiteres für die Jugend brauchbares Geschichtsbuch angelegt, wäre das Buch nicht jetzt erschienen und wohl kaum in einem erträglichen Seitenumfang. Um »Ausgewogenheit« haben wir uns von Anfang an nicht bemüht, zu der Subjektivität der einzelnen Berichte stehen wir.

Die Autoren und das Verlagskollektiv haben den Buchtitel »Die unheimliche Republik« gewählt, wohl wissend, daß es noch viel mehr, vielleicht Wichtigeres gibt, was diese Republik für uns unheimlich macht, als die politischen Verfolgungen und Diskriminierungen, über die wir berichten. Aber kaum etwas hat soviel zu unserer kritischen Wahrnehmung dieser Republik beigetragen wie die Tatsache, daß viele kämpferische Demokraten und die radikaldemokratische Linke bis heute gehindert werden, in der Republik politisch *heimisch* zu werden, und daß diese praktische Verweigerung der politischen Bürgerrechte gegenüber einem bestimmten Teil der Bevölkerung teils mit personeller Identität, teils mit politischer Kontinuität in den deutschen Faschismus und seine Anfänge in der Weimarer Republik zurückreicht.

Als die Praxis der Berufsverbote begann, ist gerade von der Linken in ihrem ohnehin zu schwachen Protest fast völlig übersehen worden, daß es Bespitzelung, Schikanie und politische Verfolgung auch dort gibt, wo man normalerweise hierzulande keinen Einblick hat: in den Betrieben. Mit den Möglichkeiten, die nun durch elektronisch gesteuerte Systeme (PAISY u. ä.) den Repressionsapparaten in die Hand gegeben werden sollen, wächst zugleich die Aufmerksamkeit und Gegenwehr innerhalb der Arbeiterbewegung und der politischen Linken. Unser Buch soll auch dazu beitragen, diesen Prozeß zu unterstützen.

Bremen/Köln, im September 1982

H. Hannover/G. Wallraff